Den Bildern aus der Innerschweiz zum Geleit

Autor(en): **Etter, Philipp**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **27 (1954)**

Heft 7

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DEN BILDERN AUS DER INNERSCHWEIZ ZUM GELEIT

Das geistige Schwergewicht der Innerschweiz gründet in ihrer Geschichte. *Vor mehr denn sechseinhalb Jahrhunderten ist dort der Stern der eidgenössischen Freiheit aufgegangen. Die drei Urstände Uri, Schwyz und Unterwalden beschworen den ersten Bund. Luzern und Zug gehörten zu den ersten eidgenössischen Ständen, die ihm beitraten. Damit war der Kreis der «fünf Orte» geschlossen. Nationale Heiligtümer lagern bald unmittelbar, bald in der weiteren Nachbarschaft des Sees der vier Waldstätte: Rütli, Tellskapelle, Hohle Gasse, das Bundesbriefarchiv in Schwyz, der Landenberg in Sarnen, das Winkelried-Denkmal in Stans. Wir blicken auf zum ragenden Tell auf dem Rathausplatz in Altdorf, und nach Morgarten, Sempach, zum Kolin-Brunnen in Zug und zum sterbenden Löwen in Luzern. Zu all diesen Gedenkstätten unserer Geschichte pilgern die Eidgenossen immer wieder mit innerer Ergriffenheit, und unsere ausländischen Gäste grüßen in Ehrfurcht die durch den Freiheitswillen, durch die Treue und durch das Blut unserer Ahnen geweihte ur- und innerschweizerische Erde.*

Nicht weniger eindrucksvoll wirkt die innerschweizerische Landschaft. *Urirotstock, Titlis, Rigi, Pilatus, Stanserhorn, Bürgenstock und andere mehr – ragende Türme und Säulen, die das Gewölbe des blauen Himmels tragen! Und der Himmel spiegelt sich in der mit ihm wetteifernden Tiefbläue der Seen, an deren milderen Gestaden die Edelkastanie oder gar die Feige reift. Es gibt wohl kaum einen andern ähnlich engen und geschlossenen Raum, in dem so viele landschaftliche Schönheit gegensätzlicher Art sich zur Schau stellt, vom Liebreiz grüner Täler bis zur überwältigenden Wucht kühner Wasserfälle und schroffer, nackter Felsabstürze. In dieser schönheitgesättigten Landschaft der Innerschweiz reichen* Gotik und Barock *sich die Hände. Ich denke an das spätgotische Kleinod der St.-Oswalds-Kirche in Zug, an das prächtige dortige Rathaus, an so manche gotische Kirchtürme und ehrwürdige Kapellen in reichem Kranz oder etwa gar an den romanischen Turm in Baar, diesen währschaften alten Gesellen. Ich denke an die prachtvollen Barockkirchen in Altdorf, Schwyz, Sarnen und Stans, an die ehrwürdige Abtei Engelberg und an die gewaltige Stiftsfassade von Einsiedeln, an die Hofkirche und die Jesuitenkirche in Luzern und an die traditions- und geschichtsstolzen Rathäuser in allen innerschweizerischen Hauptorten. Edle Bürgerhäuser zieren die Städte und die großen Dörfer, und das innerschweizerische Bauernhaus zeugt in seiner Vielfalt für die ausgeprägte Eigenart und Bodenständigkeit unseres Bauernvolkes.*

Kann es uns da überraschen, daß sich die Innerschweiz auch eines regen kulturellen *Lebens rühmen darf? Es gibt da Dichter und Schriftsteller von bestem Klang und Namen und von echt heimatlicher Färbung. Man singt und musiziert nach Herzenslust, und fast in jedem Dorf spielt man nach alter Vätersitte Theater. Volksbräuche haben sich hier noch kraftvoll, gelegentlich gar urchig und derb erhalten. Von großen kulturellen Veranstaltungen, die über die innerschweizerischen Grenzpfähle hinaus strahlen, nenne ich die Internationalen Musikwochen von Luzern, die Tellspiele von Altdorf und Calderons Großes Welttheater von Einsiedeln. Der gutbesuchten und ebenso gutgeführten höhern Schulen für die männliche und weibliche Jugend gibt es eine reiche Fülle.*

So darf sich denn die Innerschweiz in jeder Richtung im Kern und Herzen der eidgenössischen Lande sehen lassen. Sie legt ihrer ruhmreichen und bewegten Geschichte Ehre ein.

Die drei Eidgenossen
Le serment des trois Suisses

PHILIPP ETTER, BUNDESRAT